



5. Schritt:
Aufnahme im Frauenhaus

DSAⁱⁿ Elisabeth Cinatl, MSc

Geschäftsleiterin Frauenhaus Wr. Neustadt –
Verein wendepunkt



Ringvorlesung
Eine von fünf
Schritt für Schritt aus der Gewalt

Leben im Frauenhaus



Elisabeth Cinatl, MSc
Verein wendepunkt –
Frauenhaus und Frauenberatungsstelle Wiener Neustadt

***„Gewalt ist kein privates Thema,
sondern ein gesellschaftliches
Problem!“***

***Gesellschaftlicher Nährboden für häusliche
Gewalt***

Sexismus als gesellschaftliche Realität

„Welche Handlungen haben Sie in der letzten Woche gesetzt, um das Risiko zu minimieren, Opfer eines sexuellen Übergriffs zu werden?“

Robert Jensen (2017) The End of Patriarchy

„Flirten fühlt sich gut an, sexuelle Belästigung nicht.“

Sara Hassan (2020), Grauzonen gibt es nicht

„Nährboden“ für Gewalt gegen Frauen



„Die haben ja nur gestritten! Da gehören immer zwei dazu!“

Mythen zum Thema häusliche Gewalt

Mythen zum Thema Gewalt

"Die beiden streiten nur miteinander."

Gewalt = Vorliegen eines **ungleichen Machtverhältnisses** (z.B. körperliche Überlegenheit, alleinige Verfügung über das gemeinsame Geld verfügt, finanzielle Abhängigkeiten...)

"Gewalt gibt es nur in 'Problemfamilien"

Gewalt gegen Frauen betrifft Frauen aus allen **Kulturen, Herkunftsländer, aller Bildungsgrade**, Einkommensschichten sowie jeden Alters und jeder Religion.

"Gewalt in der Familie ist Privatsache!"

Alle Gewalttaten sind nach unseren Gesetzen strafbare Handlungen, unabhängig davon, ob sie innerhalb oder außerhalb der Familie verübt werden.

Mythen zum Thema Gewalt

"Frauen, die misshandelt werden, müssen das wollen, sonst würden sie weggehen."

Das Erleben von Gewalt hat zur Folge, dass Frauen Ängste, Scham- und Schuldgefühle entwickeln sowie ihre Wahrnehmung „verzerrt“ ist. Dadurch ist es ihnen nur schwer möglich die Beziehung „einfach zu beenden“.

"Frauen 'provozieren' Gewalt oder 'verdienen' sie."

Es gibt **keine Entschuldigung** für Gewalt. Niemand „verdient“ Gewalt.

Mythen zum Thema Gewalt

"Männer misshandeln Frauen, weil sie in ihrer Kindheit selbst Gewalt erlebt haben."

Kindheitserlebnisse können ein bestimmtes Verhalten zwar manchmal erklären, aber **niemals rechtfertigen oder entschuldigen.**

"Alkoholprobleme sind die Ursache für die Gewalttätigkeit von Männern."
Alkohol ist keine Ursache für Gewalt, sondern setzt die Hemmschwelle herab. Männer, die Frau und Kind(er) misshandeln, tun dies, wenn sie betrunken sind, aber auch, wenn sie es nicht sind. Alkohol wirkt enthemmend, die aggressiven Impulse werden dadurch stärker.

*„Ich war da so in einem Strudl,
war total erschöpft und
gleichzeitig wusste ich, dass ich
immer wachsam sein musste!“*

***Lebensrealitäten von Frauen, die von
häuslicher Gewalt betroffen sind***

Lebensrealitäten

Häusliche Gewalt

- ...ist für die Betroffenen ein immenser **Stressfaktor**
- ...ist oft über lange Zeit qualvolle und sehr angst-machende bis hin zu **lebensbedrohende Erfahrungen**
- ...bedeutet **keine Kontrolle** über das „Leben“ zu haben: nicht wissen, wann und ob es wieder zu Gewaltausübungen kommt
- ...bedeutet **ein Leben in Angst**, auch in "friedlichen" Zeiten, zu führen.

Formen von Gewalt gegen Frauen

Direkte Gewalt

Körperliche Gewalt	Schläge, Tritte...
Psychische Gewalt	Abwertungen, Drohungen, Zwangsausübung
Ökonomische Gewalt	Kein Kontozugang; unfaire Verteilung der Familieneinkünfte
Sexualisierte Gewalt	Zwang, sexuelle Handlungen setzen zu müssen
Soziale Gewalt	Isolation
Zeug*innenschaft von Gewalt	Kinder, die Gewalt zwischen den Eltern miterleben müssen

***„Die haben nichts mitbekommen
oder nur zugeschaut!“***

***Lebensrealitäten von Kindern, die von
häuslicher Gewalt betroffen sind***

Lebensrealitäten von Kindern

Gewalt erzeugt eine Atmosphäre der **Angst** und **Unsicherheit**

- Wann wird es wieder passieren?
- Wie schlimm wird es diesmal sein?
- Wen „erwischt“ es diesmal?
- Wie lange wird es wieder dauern?

Drohungen, das Wissen um Abhängigkeiten und die fehlende Stabilität lassen Gefühle der Ohnmacht und Schuld/Scham entstehen.

Der vorgeblich sicherste Ort ist der gefährlichste Ort

Lebensrealitäten von Kindern

Heimlichkeit

- Es wird von Geheimnissen gesprochen, die das Kind nicht verraten darf

Hilflosigkeit

- Kinder sind abhängig!
- Kinder stellen sich oft schlafend und schreien selten

Verstrickung ▪ Täter-Opfer Umkehr

- Schuldgefühle
- Scham! Kinder möchten stolz auf ihre Familie sein
- Angst die Familie zu verlieren
- Angst, dass ihnen nicht geglaubt wird.
- Angst vor den angedrohten Folgen
- Täter sind zumeist nicht durchgängig „böse“ Kinder mögen diese auch oft.

Lebensrealitäten von Kindern

- Kinder wollen ihre Eltern/Familie schützen
- Sehnsucht nach „versorgenden“ Eltern
- Hoffnung
- Gewalt ist „Normalität“, daher oft nicht mehr spür- und somit besprechbar (Grenzen!)

Gewalt nach Trennungen!

Langzeitfolgen für Kinder

Gewalt gegen Kinder kann zu einer breiten Palette von nicht übertragbaren Krankheiten im weiteren Lebensverlauf beitragen.

- erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Krebs, Diabetes und ein geschwächtes Immunsystem.
- wesentlich höhere Wahrscheinlichkeit zu rauchen, Alkohol und Drogen zu konsumieren und ein risikoreiches Sexualverhalten zu zeigen.

„Stimmt es, was er sagt: ich bin zu faul, hässlich und mache alles falsch?“

Auswirkungen von häuslicher Gewalt

Auswirkungen von Gewalt

Folgen sind

- Verzerrte Selbstwahrnehmung (Grenzen, Selbstbild...)
- Hohe Verunsicherung
- Verlust des Selbstwertgefühls
- Fehlende Lebensperspektiven
- Psychosomatische Beschwerden
- Erschöpfungszustände
- Gefühl des kontrolliert sein – Ohnmacht
- Nicht-Verstehen-Können / Sprachlosigkeit
- Schuld- / Schamgefühle Tabuisierung
- Vergessen wollen / Verdrängung
- Innere Erschütterung (Vertrauen in Menschen, ins Leben...)
- ...

Lebensrealität von Familie Müller

Elfriede, 36 Jahre

Paul, 12 Jahre

Lisa, 6 Jahre

Elfiede Müller, 36 Jahre

- Verängstigt
- Nervös
- Unsicher
- Zitternd
- Körperliche Verletzungen
- Lt. Angaben seit Jahren „im Zuge von Streitigkeiten“ körperliche Gewalt
- Oftmalig Gesundheitswesen aufsuchen müssen, jedoch keine Angaben zur Ursache der Verletzungen

Lisa Müller, 6 Jahre

- zurückgezogen
- Geschockt
- Zeuge der Gewalt des Vaters gegenüber der Mutter
- Ohrfeigen von Vater bekommen

Paul Müller, 12 Jahre

- Verängstigt
- Weinerlich
- Zitternd
- Zeugin der Gewalt des Vaters gegenüber der Mutter
- Vom Vater mit Gewalthandlungen bedroht worden

***„Frauenhäuser sind wichtige
Institutionen im
Gewaltschutznetz!“***

Frauenhäuser in Österreich

Unterstützung



<https://land-noe.at/stopp-gewalt>

Frauenhäuser in Österreich

- Es gibt 33 Frauenhäuser in Österreich; das erste Frauenhaus wurde im November 1978 in Wien mit Unterstützung von Johanna Dohnal eröffnet
- Auslastung 2023: ca. 1.700 Frauen und 1.700 Kinder pro Jahr
- Erreichbar an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr, Sicherheitseinrichtungen
- Maximale Aufenthaltsdauer: bis zu einem Jahr (nach Bundesland unterschiedlich)
- Träger sind private Vereine, Finanzierung vorwiegend über Bundesländer, und teilweise über Bund, Gemeinden, Spenden
- Zielgruppe: Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, und ihre Kinder

WAS SIND HINWEISE AUF HÄUSLICHE GEWALT?

Eine Frau hat einen Partner, der übermäßig aufmerksam ist.
 Eine Frau hat chronische Beschwerden, die keine offensichtlichen körperlichen Ursachen haben.
 Eine Frau hat Ängste und Panikattacken.
 Eine Frau hat verschiedene Verletzungen in unterschiedlichen Heilungsstadien.

DAS INTERNATIONALE NON-VERBALE HILFEZEICHEN BEI HÄUSLICHER GEWALT.

TOOLBOX

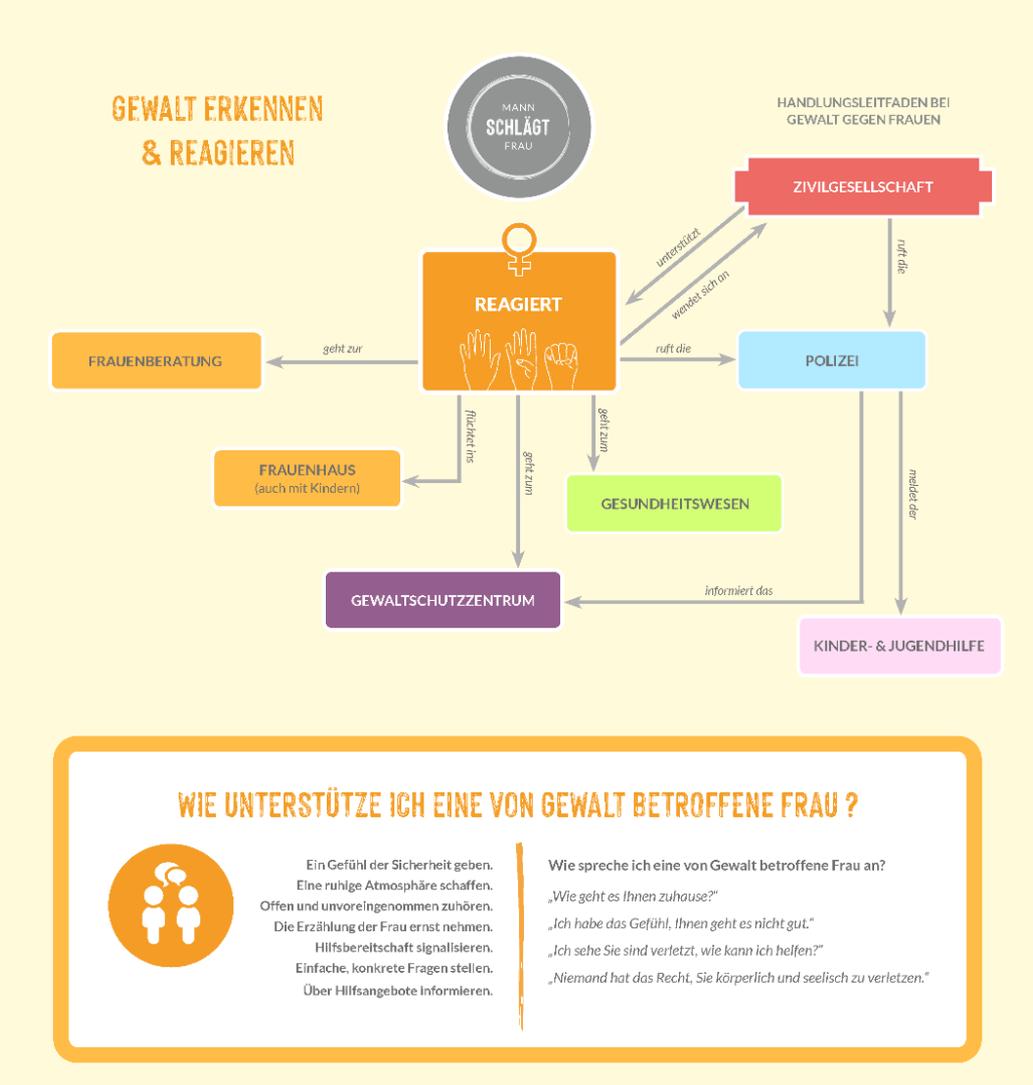
NOTFALLSKONTAKTE:

Frauenhelpline gegen Gewalt
0800 222 555

Euronotruf
112

Polizei
133

www.frauenberatung-nos.at
2. Auflage, September 2021



WIE UNTERSTÜTZE ICH EINE VON GEWALT BETROFFENE FRAU ?

Ein Gefühl der Sicherheit geben.
 Eine ruhige Atmosphäre schaffen.
 Offen und unvoreingenommen zuhören.
 Die Erzählung der Frau ernst nehmen.
 Hilfsbereitschaft signalisieren.
 Einfache, konkrete Fragen stellen.
 Über Hilfsangebote informieren.

Wie spreche ich eine von Gewalt betroffene Frau an?

„Wie geht es Ihnen zuhause?“
 „Ich habe das Gefühl, Ihnen geht es nicht gut.“
 „Ich sehe Sie sind verletzt, wie kann ich helfen?“
 „Niemand hat das Recht, Sie körperlich und seelisch zu verletzen.“

MANN SCHLÄGT FRAU

REAGIERT

GEWALT ERKENNEN & REAGIEREN

WAS IST HÄUSLICHE GEWALT?

Gewalt gegen Frauen umfasst Beschimpfungen, Demütigungen, Drohungen, gezielte Einschüchterungen, übermäßige Kontrolle, Stalking, Isolation, sexuelle Übergriffe, Schläge, Tritte bis hin zum Mord. Häusliche Gewalt bedeutet, dass Frauen in ihrer Beziehung Gewalt durch ihren Partner oder Ehemann erfahren. Dahinter steckt ein systematisches Vorgehen des Täters, das seine Dominanz sichert und die Kontrolle wieder herstellen soll.

Angebote im Frauenhaus

- Schutz, Sicherheit und Unterkunft
- Materielle Grundsicherung
- Einzelbetreuung im Haus
- Gruppenarbeit im Haus
- Arbeit mit Kindern
- Beratung nach außen
- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Frauenhäuser in Österreich

Wer kann nicht aufgenommen werden?

- Frauen ohne legalen Aufenthalt in Österreich
- eigenes Frauenhaus für Asylwerberinnen
- Frauen mit letztem Wohnsitz außerhalb des Bundeslandes
- Frauen mit schwerwiegender psychischer Problematik
(Selbst- und / oder Fremdgefährdung)
- Männliche Kinder ab der Pubertät
(Ausnahmen: Frauenhäuser mit abgeschlossenen Wohneinheiten)

„Im Frauenhaus habe ich wieder gelernt zu spüren, was ich will und selber zu entscheiden!“

Prinzipien in der Frauenhausarbeit

Arbeitsprinzipien und Ziele

- Selbstbestimmung und Autonomie fördern
- Erfahrungswissen der Frauen ernst nehmen
- Selbstermächtigung und -bestimmung fördern
- Differenzierte Parteilichkeit
- Frauen für Frauen und ihre Kinder
- Freiwilligkeit der Inanspruchnahme des Angebots
- Unbürokratische Soforthilfe
- Professionalität
- Verschwiegenheit
- ...

Frauenhaus-Team

- Multiprofessionelles Team
 - Sozialarbeit
 - (Sozial-)Pädagogik
 - Psychologie
 - ...
- Bezugssystem
 - Frauenbezugsfrauen
 - Kinder- und Jugendbezugsfrau

Qualitätssicherung

- Wöchentliche Teambesprechung
- Einzelsupervision
- Teamsupervision
- Externe Fortbildungen
- Bundesweite und internationale Vernetzung (*AÖF, WAVE*)

***„Im Frauenhaus hat mich jemand
das erste Mal mit Achtung
behandelt...“***

Alltag in einem Frauenhaus

Kontaktaufnahme

- Polizei ruft an oder bringt gefährdete Frau ins FH
- Krankenhaus erkennt Gefahr und sucht sicheren Platz
- Frauenberatungen, Frauenhelpline (0800 222 555)
Gewaltschutzzentren, andere Sozialeinrichtungen vermitteln
- Kinder- und Jugendhilfe („Jugendamt“) empfiehlt gewaltbetroffener Frau Umzug ins Frauenhaus
- Persönlich, mit Unterstützung von Familie, FreundInnen, ArbeitgeberInnen, NachbarInnen,...

Aufnahme in einem Frauenhaus

- Krisenintervention
- Aufnahmegespräch, Anamnese, Dokumentation von Verletzungen
- Psychische Stabilisierung, Beziehungsaufbau
- Grundsatz der ganzheitlichen Beratung:
Alle Aspekte der betroffenen Person sehen, nicht auf die Gewalterfahrung reduzieren.
- Individuelle Betreuungsverläufe

Das Frauenhaus aus Sicht einer Klientin

Wie dürfen wir uns Ihren Aufenthalt im wendepunkt-Frauenhaus vorstellen?

„Ein Frauenhaus ist eine Wohngemeinschaft mit ganz normalem Tagesablauf und einigen Regeln – nur haben Männer eben keinen Zutritt. Die Frauen unterhalten sich, erzählen ihre Geschichten, wollen das Geschehene verarbeiten. Manchmal ging es traurig, manchmal lustig zu. Natürlich war es oberstes Gebot, Rücksicht auf die anderen zu nehmen. Es war nicht wie zu Hause, aber ich hatte eine gute Zeit. Ich fand die notwendige Ruhe, um meine Gedanken zu ordnen und über mein Leben nachzudenken.“

(Auszug aus einem Interview einer ehemaligen Klientin aus der Broschüre „25 Jahre wendepunkt“, 2017)

Beratungsthemen

- Rechtliche Unterstützung (Aufenthaltsstatus, Scheidung, Obsorge...)
- Medizinische Versorgung
- Arbeitssuche
- Wohnungssuche
- Ablegen der „ohnmächtigen“ Opferrolle, Empowerment
- Unterstützung der Kinder und Jugendlichen

Sozialarbeiterische Aufgaben

- Schutz
- Klärung des Aufenthaltsstatus
- Begleitung im Scheidungsverfahren
- Begleitung im Obsorgeverfahren
- Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Unterstützung bei der medizinischen Versorgung

Psychische Stabilisierung / Beziehungsarbeit

- ♀ Ausbau von Selbstwert und Selbstvertrauen, „Ressourcenarbeit“
- ♀ Unterstützung beim Spüren der eigenen Grenzen
- ♀ Erlernen lustvollen (Er-)Lebens
- ♀ Eigenverantwortung übernehmen lernen, „Empowerment“
- ♀ Psychotherapeutische Unterstützung organisieren

Erweiterung der Sozialkompetenzen

- Wohnen in Gemeinschaft: Einhalten von Regeln (Hausordnung)
- positives Bewältigen von Konflikten innerhalb der Wohngemeinschaft
- gemeinsames Arbeiten und Feiern
- Bewusstseinsbildung hinsichtlich struktureller Gewalt
- gegenseitige Stärkung durch ähnliche Geschichten
- Bilden von gegenseitigen Unterstützungsnetzen nach dem Auszug aus dem Frauenhaus

Auszug aus einem Frauenhaus

- Selbstbestimmung der Frauen
- Parteilichkeit für die Kinder – evt. Notwendigkeit einer Meldung bei der Kinder- und Jugendhilfe
- Aufenthalt so lange wie nötig, so kurz wie möglich (maximal ein Jahr)
- Probleme beim Auszug:
 - schwierige Situation am Arbeits- und Wohnungsmarkt
 - Angst vor Alleinsein und Eigenverantwortung – „neue Abhängigkeiten“
 - Keine regelmäßige Unterstützung (incl. der Kinder)
- Möglichkeit der Nachbetreuung oder Überweisung an eine Frauenberatungsstelle

Nachbetreuung

- Unterstützung beim Übergang in ein selbstständiges Leben
- Abschließen begonnener Prozesse (Gerichtsverfahren)
- Berichte über Rückschläge und Erfolge nach längerer Distanz
- Ausbau der Handlungskompetenz
- dauerhafte psychische Stabilisierung

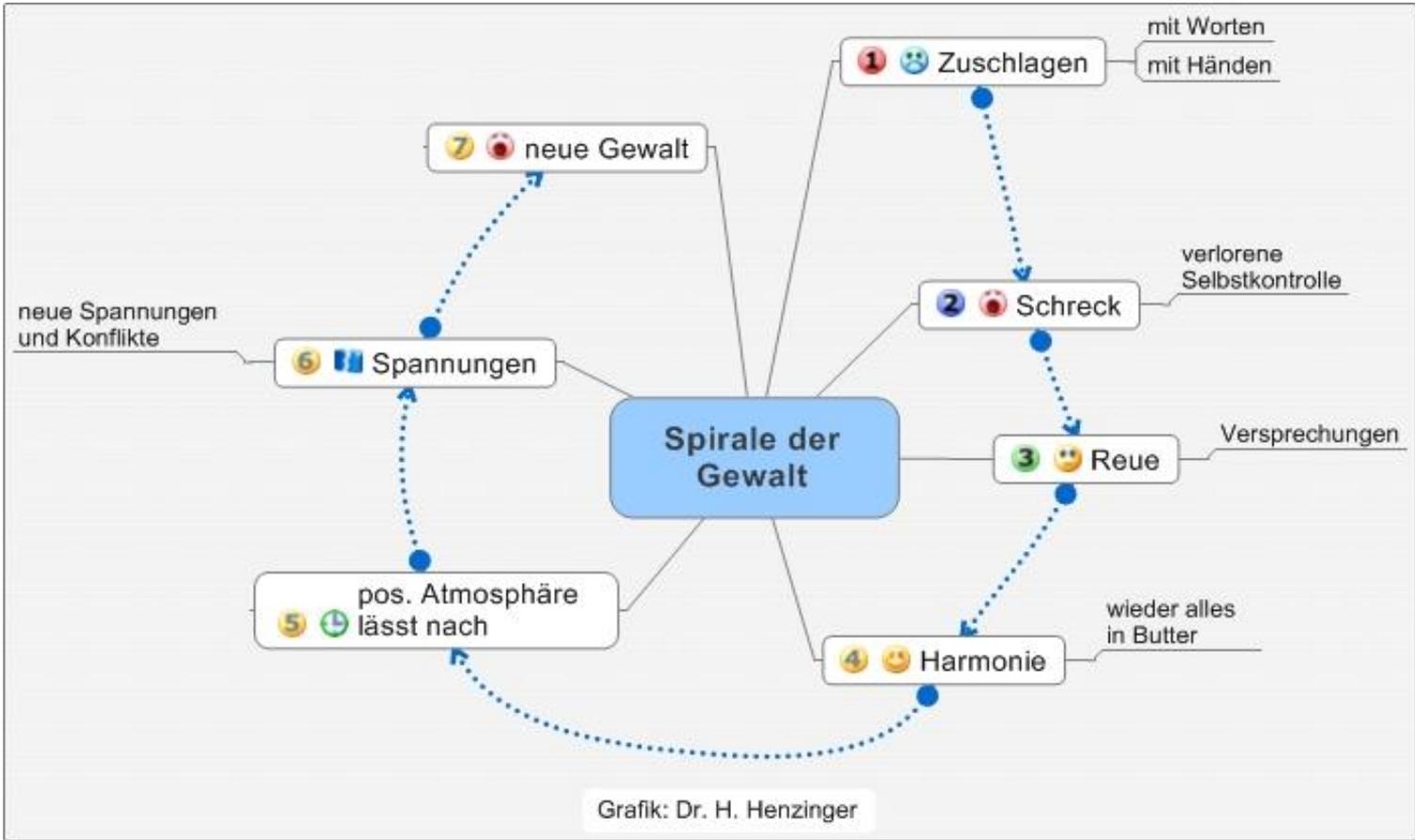
**„Warum trennen sie sich nicht?“
oder
„Warum gehen sie wieder zurück“**

Gewaltdynamiken und „Täterstrategien“

Warum trennen sich Frauen nicht?

- Gefahrensituation
- Existenzängste / Abhängigkeiten
- Grenzverschiebungen
- Gefühle
 - Erschöpfung durch hohe Wachsamkeit
 - Schuld und Scham
 - Schwäche und Ohnmacht
- Hoffnung, dass die Liebe die Gewalttätigkeit beendet
- Innere Ambivalenzen
- Glauben an die Worte des Täters nach einem Gewaltausbruch
- Anpassung um zu überleben – „Einnahme der Täterperspektive“
- Selbstwertzerstörung
- Angst vor Verlust der Kinder

Gewaltspirale



Warum trennen sich Frauen nicht?

„Täterstrategien“

- **Einflussnahme** auf Opfer und Umfeld („sanfter Druck“ durch Überreden, hindern, die Polizei zu rufen, Druck, Anzeige „zurückzuziehen“.... → Mittel: einsperren, Drohungen, Selbstmorddrohungen)
- **Verleugnen** („ich habe nichts getan“)
- **Verharmlosen**(„ich habe sie nur geschubst, sie ist unglücklich gefallen“)
- **Falsche Darstellungen** („sie wollte sich was antun“, sie ist über die Stiege gefallen“)
- **Umkehrung** der Rollen von Täter*in und Opfer (Victimblaming)
- **Isolation** (Eifersucht aus Liebe, Unterbinden von sozialen Kontakten...)

Warum trennen sich Frauen nicht?

Die **Verharmlosung** von Gewalt in Form von Mythen, Vorurteilen etc. lenkt den Blick

weg von der **Verantwortung des Täters**
hin zu anderen „Umständen“ oder der gewaltbetroffenen
Frau.

Durch diese Tabuisierung und Täter-Opfer-Umkehr entstehen bei den betroffenen Frauen und Mädchen **Schuld- und Schamgefühle**, die zur Folge haben können, dass sie sich keine Unterstützung suchen und sich selbst die Schuld geben.

„War das g´scheit?“

**Gedanken und Emotionen
Zweifel und Klarheit
Ohnmacht und Verantwortung
innere Ambivalenzen**

Innere Ambivalenzen

Soll ich die Beziehung beenden?

So halte ich das nicht mehr aus

Nehme ich den Kindern den Vater weg?

So ein Vater, wie er jetzt ist, ist kein guter Einfluss. Kinder brauchen Verständnis und Sicherheit!

Wovon soll ich leben? Wie kann ich das alleine schaffen?

Es wird schon irgendwie gehen!

Ich bin so müde und erschöpft – ich will nur noch schlafen!

Ich muss für meine Kinder stark sein!

Innere Ambivalenzen

Werden die Kinder einmal auf mich böse sein?

Vielleicht sind sie froh, dass ich gegangen bin!

Wieso habe ich mir das so lange gefallen lassen und bin so lange bei ihm geblieben?

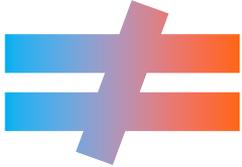
Die Angst vor noch Schlimmeren war so groß! Ich habe Zeit und Unterstützung gebraucht!

„Ich fühle mich zerrissen!“

Herausforderungen der Frauen als Mütter

Herausforderung an Mütter

Frau, die
von
Gewalt
betroffen
ist



Mutter
von
Kind/ern

Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf	Verantwortung übernehmen
Innere Leere	Für die Kinder da sein
Verabschieden von Zielen und Träumen	Emotional präsent sein
Schwäche/Verletzungen zeigen	Sicherheit vermitteln
Sich zuwenden	Sich den Kindern zuwenden
Auf sich schauen	Auf Bedürfnisse der Kinder schauen
Oft kein gewollter Kontakt zu Mann	Kontakt zu Vater „notwendig“/erwartet?

**„Er ist ein super Vater wenn er
nicht getrunken hat!“**

Erwartungen an Frauen als Mütter

Erwartungen an Mütter

Erwartungen an die Frau als Mutter

- Verantwortung für den Schutz der Kinder zu sorgen
- Den Kontakt der Kinder mit dem (gewalttätigen) Vater ermöglichen (Kontaktrecht)
- Nicht mehr „zurück zu gehen“
- Bereitschaft mit dem gewalttätigen Mann Vereinbarung über Angelegenheiten, die die Kinder betreffend, zustande bringen

**Frauen, die von Gewalt betroffen
sind, sind keine „wehrlosen“
Opfer!**

Frauen zu Wort kommen lassen

„Durch die Beratung habe ich erst bemerkt, dass ich mehr will, als nur zu überleben. Ich will leben und frei sein!“

„Was glauben Sie, wie oft ich hier schon vorbei gefahren/gegangen bin.“

„Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll.“

„Danke, dass ihr für mich und meine Mama dagewesen seid, denn ihr habt uns zum Glück aus einer schrecklichen Situation rausgeholfen“...

„Ich weiß nicht, ob ich ohne euch noch am Leben wäre!“

Danke, dass ihr meine Mama aufgebaut habt, obwohl sie wirklich am Ende war und sich keine glückliche Zukunft mehr vorstellen konnte. Danke für alles!“

„Hier hat man mich das erste Mal mit Respekt behandelt!“

„Ich habe mich sehr gefürchtet, wenn er getobt hat, aber er hat mir nie was getan.“

„Ich weiß nicht, ob ich bei Ihnen richtig bin.“

„Mein Körper hat mich einfach verlassen.“



Ringvorlesung
Eine von fünf
Schritt für Schritt aus der Gewalt

Leben im Frauenhaus



Elisabeth Cinatl, MSc
Verein wendepunkt –
Frauenhaus und Frauenberatungsstelle Wiener Neustadt